

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 50

Artikel: Karl Anneler
Autor: W.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hergottsgrenadier aus dem Lötschental.



Unterer Gantrist.



Sonnenblumen.

Karl Anneler



Winter im Lötschental.

Künstler, dessen Schaffen umspannend war. Blumen, Stilleben, Portrait, Landschaft, alles liegt ihm, und auf allen Gebieten finden wir ihn als Meister. Man sagt zwar, daß bei vielseitigen Talenten keine geschlossene Künstlerpersönlichkeit hinter dem Werke steht. Das mag bis zu einem gewissen Grade stimmen, bei Anneler aber finden wir nie eine innere Armut eines mehr oder weniger geschickten, oberflächlichen Nachahmers, noch verrät sein Schaffen einen Suchenden, der seinen Weg noch nicht weiß und nur unsicher bald hierhin, bald dorthin tappt. Bei Karl Anneler kann von beidem nicht die Rede sein. Man braucht nur eine Reihe, dem Gegenständlichen nach ganz verschiedener Bilder von ihm nebeneinander zu stellen, um sofort zu erkennen, daß sie alle deutlich den Stempel einer Künstlerschaft tragen, daß sie Stücke eines bewußten, einheitlichen Malerwillens sind.

Blumenstück und Stilleben, Portrait und Skizze, Hochgebirgslandschaft und Landschaften des Mittellandes — alle haben sie zunächst ein wichtiges Kennzeichen gemein: sie offenbaren uns einen Maler, der seine Lehrzeit genügt hat und das handwerkliche mit voller Sicherheit beherrschst. Aber weit stärker als die handwerkliche Vollendung weist ein anderes wichtiges Merkmal in den Bildern Karl Anneler auf ihre enge Verwandtschaft hin: das ist ihre besondere Art von Farbigkeit. Wie jeder wirkliche Maler liebt Anneler die Farbe mit Inbrunst, er wird im tiefsten von ihrer Schönheit ergriffen. Anders wäre es ihm gar nicht möglich, ihr den leuchtenden Schmelz, den warmen, weichen Glanz zu geben, die das Entzücken des Betrachters vor jeder seiner reifen Arbeiten erregen. Trotzdem aber ist die Farbe, mag sie für sich allein auch noch so schön sein, ihm immer nur Mittel zu höherem Zweck. Sie gilt ihm nicht mehr und nicht weniger als etwa einem Symphoniker irgend ein beliebiges Instrument im Orchester. Auf den großen Zusammenhang kommt es den beiden schließlich an, und deshalb müssen alle Töne sich einem bestimmten System einfügen lassen, müssen einander ergänzen und steigern zu reiner Harmonie.

Wie wir den Künstler kennen, und wie er sich uns in seinen Werken zeigt, wird Karl Anneler als 50jähriger die ihm noch bleibenden Tage bis zur letzten Minute austasten, nicht als selbstzufriedener Genießer, sondern getreu dem Wahlspruch: „Die wahre Lebensfreude findet der Mensch doch stets nur in dem Zusammenhang mit der Natur, in der Einheitsamkeit und der Arbeit.“

W. Sch.

Zur Zeit stellt im Gebäude der „Winterthur“ am Kinoplatz Karl Anneler, Wichtwil, eine schöne Anzahl seiner Werke aus. Anneler ist uns Bernern eigentlich erst so richtig bekannt geworden durch das große Werk „Lötschen“ (Verlag Paul Haupt, Bern), das er zusammen mit seiner Schwester schuf, und zu dem er die gesamte Illustration ausführte. Dort lernten wir ihn als einen eigenständigen Künstler kennen, der forscht den Stift und den Tuschnadel zu führen verstand, daneben aber auch als einen Meister der Farbe.

Schon in diesem Werk zeigte sich uns Anneler als ein



Wissenschaftliche Tagung für Krebsforschung in Bern. Prominente der Tagung: V.l.n.r.: Prof. Dr. Balzer, Rektor der Universität Bern, Mlle. Eve Curie und neben ihr Prof. Dessauer, welcher den Lebensgang des Forschers Röntgen, dessen früherer Mitarbeiter er war, schilderte. Rechts vorne Ständerat Dr. Mouttet. — Dessauer doziert nunmehr an der Universität Fribourg. Er ist ein Gelehrter von Weltre Ruf, speziell auf dem Gebiete der physikalischen Medizin. Vor seiner Übersiedlung nach Fribourg wirkte er in Ankara.

Photopress.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien. Infolge von Überschwemmungen wurde in der Nähe von San Gottardo in Ober-Italien eine Eisenbahnbrücke über den Fluss Torre zerstört. Ein Zug brauste auf die Brücke und stürzte in den Fluss. 33 Personen kamen dabei ums Leben und weitere 10 wurden schwer verletzt. Wir zeigen die Trümmer des in den Torre-Fluss gestürzten Eisenbahnzuges.

Rassiger Kopfball-Kampf. — Der englische Sturmführer der Berner Young Boys, Fish, köpfelt einen Flankenball aufs Tor der Zürcher Young Fellows. Kaess u. Casadei „sperren“ den Angreifer. Photopress.



Cecilia Colledge auf dem Eis. Englands Meister-Eiskunstläuferin u. Ex-Weltmeisterin, Miss C. Colledge, beim Training auf d. Eisbahn Wembley, für die bevorstehende britische Eiskunstlauf-Meisterschaft. In vollendeter Balance hält sie sich, auf einem Schlittschuh stehend, am andern fest.



Zum Generalstreik in Frankreich. Links: In Denain bei Valenciennes wurden Streikende, die eine Fabrik besetzt hatten, von einschreitender Polizei vertrieben. Rechts: Militärposten vor dem Gare de l'Est in Paris

